

Kampf für den Kolpingplatz

Historischer Verein und Siedlungsgemeinschaft Waldram machen mobil

Waldram – Am Kolpingplatz in Waldram stehen zwei ortsbildprägende Gebäude, die vom Abriss bedroht sind. Grund: Die katholische Erzdiözese München-Freising will neue Wohnungen bauen, um den Neubau des St. Matthias Seminars zu refinanzieren. Der Historische Verein Wolfratshausen und die Siedlungsgemeinschaft Waldram wollen diesen Plan verhindern.

Die 1939 errichtete „nationalsozialistische Mustersiedlung“ Föhrenwald diente im Zweiten Weltkrieg als Lager für die Arbeiter der Munitionsfabriken in Geretsried und wurde nach den Kriegswirren unter amerikanischer Aufsicht eine Siedlungsstätte für heimatlose Ausländer – so genannte displaced persons. „Bis Mitte der Fünfziger Jahre lebten dort europäische Juden, die dem Holocaust entkommen waren und auf eine Ausreise nach Israel und Amerika hofften“, erklärte Krafft beim Pressegespräch im Gasthof Post. Am Kolpingplatz stand ein jüdisches Ritualbad, das später von Schülern des Seminars St. Matthias bewohnt wurde. Der Antrag, das stark renovierungsbedürftige Haus unter Denkmalschutz zu stellen, scheiterte bereits 2008. Professor Dr. Egon Johannes



Typisch für das Waldramer Ortsbild: der Kolping Platz. Die Erinnerung an die Geschichte erhalten wollen der Arbeitskreis Föhrenwald-Waldram, die Siedlungsgemeinschaft Waldram und der Historische Verein Wolfratshausen.

Foto: Herrmann

Greipl, Generalkonservator des Landesamtes für Denkmalpflege, hält die Gebäude am Kolpingplatz immerhin für denkmalwürdig, will sie aber nicht unter Ensemble-schutz stellen. In einem bereits im Januar abgeschickten Brief an Erzbischof Reinhard Kardinal Marx biten die Vereine nun erneut darum, dass Erscheinungsbild des Kolpingplatzes im Ortskern

nicht zu zerstören. „Eine Antwort haben wir noch nicht erhalten“, bedauert die Vorsitzende des Historischen Vereins, Dr. Sybille Kraft. Auch ein Brief an die Stadträte stieß nur auf überschaubare Resonanz. Lediglich Kulturreferent Ludwig Gollwitzer sicherte seine Unterstützung in einem Antwortbrief zu: „Die Geschichte Föhrenwalds muss in den Köpfen

der Menschen, die hier gewohnt haben, sowie deren Nachkommen in Erinnerung bleiben. Dafür müssen wir Wolfratshäuser sorgen.“

Wolfgang Saal, Vorsitzender der Siedlungsgemeinschaft Waldram, und Eva Greif, Leiterin des Arbeitskreises Föhrenwald-Waldram, könnten sich vorstellen, dass in einem der beiden Häuser ein Dokumentationszentrum eingerichtet werden könnte. „Diese Stätte könnte von Schülern besucht werden, die zuvor das ehemalige Konzentrationslager Dachau besucht haben“, skizzierte Greif. Sybille Kraft glaubt zudem, dass die Gebäude als Stadtarchiv genutzt werden könnten: „Dann hätten wir mehr Spielraum bei der Gestaltung des Loissachufers, wo das bisherige Archiv steht“, sagte sie.

Der Historische Verein und die Siedlungsgemeinschaft hoffen auf eine positive Antwort von Kardinal Marx sowie auf Unterstützung durch den Stadtrat. „Beide Vereine haben jeweils rund 270 Mitglieder. Das sind 540 Wählerstimmen“, rechnete Kraft vor. Sie und viele andere Waldramer kämpfen dafür, dass der Charakter des Kolpingplatzes, der einst Danziger Freiheit und „Independence Place“ hieß, erhalten bleibt.